

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 197.

Sonntag, den 16. Juli.

1843.

Bekanntmachung,

des Aussehens von Blumentöpfen etc. vor die Fenster betreffend.

Wir sehen uns veranlaßt, die seit längerer Zeit hier bestehende Vorschrift:

daß Jeder, welcher vor den Fenstern der Häuser, so wohl in den Straßen und Gassen, als in Höfen, Blumen in Töpfen oder Kasten, Gläser oder andere Gegenstände ohne sorgfältige Verwahrung der Fenster durch eiserne Stäbe oder hölzerne Gitter aussetzt, oder diese Verwahrung durch Uebereinanderstellung der Blumentöpfe und sonstigen Gegenstände unwirksam macht, nicht allein wegen des durch Herabfallen derselben zugefügten Schadens gesetzliche Ahndung zu erwarten hat, sondern auch wegen Uebertretung dieses Verbots in jedem Contraventionsfalle auf eine der Verschuldung und dem Verhältnisse der Person angemessene Weise bestraft wird,

in Erinnerung zu bringen.

Leipzig, den 7. Juli 1843.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Otto.

Das letzte Lebensjahr Johann Sebastian Bachs. *)

Am ersten Tage des Jahres 1750 trat in den Nachmittagsstunden nach beendigtem Gottesdienste der Superintendent Dr. Salomon Deyling, Pastor zu St. Nicolai, in die Cantoratswohnung zu St. Thomä, und, nach Art bewährter Freunde, ohne Weiteres in das Zimmer. Bei seinem Eintritte erhob sich ein großes Geräusch. So viel von Bachs Kindern in Leipzig anwesend waren — und er hatte deren aus zwei Ehen zwanzig, elf Söhne und neun Töchter — hatten sich in dem Familienzimmer versammelt und umfaßen in Ordnung ihres Alters Vater und Mutter. Auf dem Tische lag ein großes Buch aufgeschlagen und die Stille und der Ernst der Familienglieder ließen errathen, daß eben eine Vorlesung gehalten wurde. Als nun der Superintendent, ein Greis von fast dreiundsiebzig Jahren, eintrat, — schrakten Alle auf und verbeugten sich vor dem ehrwürdigen Gaste. Nur der alte Bach, dessen Augen von einem breiten grünen Schirme bedeckt waren, blieb auf seinem Stuhle und fragte verwundert: „Was giebt es denn? — Wer ist denn gekommen?“ — Als ihm nun der Name des Eingetretenen genannt wurde, erhob er sich auch schnell von seinem Sitze; aber der Superintendent ging rasch auf ihn zu, ergriff ihn bei der Hand und sprach: „Nicht also, lieber Freund, Ihr bleibt sitzen. Aber wenn Ihr es erlaubt, setze ich mich neben Euch.“

„Was steht meinem Herrn Doctor zu Diensten? — fragte der Cantor und setzte dann sogleich hinzu: „Ich weiß es wohl,

ich habe heute meine Pflicht schlecht erfüllt; ich hätte kommen sollen, dem Herrn Doctor meine Glückwünsche zum neuen Jahre zu bringen.“

„Deshalb komme ich eben zu Euch, mein lieber Cantor,“ entgegnete der Superintendent in aller Freundlichkeit. — „Ihr seid oft genug zu mir gekommen, und es ist nun einmal die Reihe an mir, Euch zuerst den Neujahrsgruß zu bringen. Habt Ihr mit Eurer Familie das neue Jahr gesund angetreten?“

„Mit Gottes gnädiger Hilfe, ja!“ — antwortete der Familienvater. Es wird aber wohl das letzte Jahr sein, daß der himmlische Vater mir zugehört hat.“

„Ei, ei, mein alter Freund,“ — rief der Doctor aus, — „ist das eine Muthlosigkeit, ein Ueberdruß am Leben, der aus Euch redet?“

„Gewiß nicht, hochwürdiger Herr,“ versicherte Bach mit festem treuherzigen Tone. „Wer zum Ueberdruße an seinem Leben gekommen ist, der muß sehr unglücklich sein, und zwar durch selbstgegene Schuld. Denn was des Herren Hand über uns bringt, ist nur Dem zu schwer, der sich nicht in die Wege seines Gottes schicken will, und die Trübsale seines Lebens, statt für Prüfungen seiner Gottesfurcht, nur für Unglück nimmt, das ihn elend machen soll. Und muthlos? Nein, mein hochwürdiger Herr Doctor, Gott hat ja bis hierher ausgeholfen, warum sollte er nicht auch ferner helfen wollen?“

„Ich wußte es,“ — sagte der Superintendent, — „Ihr könntet mir gar nicht anders antworten, denn die Gottesfurcht ist bei Euch Leben und Wahrheit. Ich gebt ja jeden Sonntag davon Zeugniß, wenn Ihr auf Eurer Orgelbank sitzt und durch Euer Spiel auch den Leichtsinngigsten zur Andacht zwingt. Wenn ein Prediger göttlichen Wortes am Kühnlichsten von sich das Wort im Psalme sagen kann: Ich glaube, darum rede ich (Psalm 116, 10.), so könntet Ihr mit dem vollsten Rechte von Euch sagen: Ich glaube, darum spiele ich

*) Wir entlehnen diesen Aufsatz einem größeren, welcher sich in vier Abtheilungen mit der Ueberschrift „Johann Sebastian Bach“ in der seit Anfang d. J. bei Gebhardt u. Reiskind allhier erscheinenden Zeitschrift für Belebung und Förderung des christlichen Glaubens, „der Friedensbote“, herausgegeben vom Pastor Wildenhahn in Baugen, befindet.

die Orgel. Aber sagt mir, mein alter Freund, was kommt Ihr nur auf den Gedanken, daß Ihr heute den letzten Neujahrstag habet?"

„Ich weiß es eigentlich selbst nicht,“ — antwortete Bach. — „Es mag wohl eine stille Mahnung des Herrn sein, mein Haus zu bereiten. Als ich diesen Morgen mit meiner Familie das Gebet verrichtete und wir dabei Gerhardts Lied sangen: „Nun laßt uns gehn und treten zc.“ und wir zu dem Weibe kamen:

Sei der Verlass'nen Vater,
Der Irrenden Berather.
Der Unversorgten Hülfe,
Der Armen Gut und Habe.

da stockte mir auf einmal die Stimme und ich that die Hände vom Clavier und ließ Weib und Kinder allein singen. Und da kam es mir vor, als wäre ich todt, und hörte nun die Meinen Gott bitten: Sei der Verlass'nen Vater. — Ich weiß nun wohl, daß meine eigenen Gedanken dies mir vorphantasirten, und daß es wohl auch daher kommen mag, daß ich gestern Abend Vieles mit den Meinen vom Tode gesprochen habe, — aber, mein hochwürdiger Herr, ich lebe nun einmal des Glaubens, daß alle guten Gedanken, und namentlich solche, welche uns an die Ewigkeit denken lassen, von Gott selbst kommen; und da meinte ich denn, daß es wohl eine Mahnung Gottes sei, mein Haus zu bereiten.“

„Und hat Euch dies traurig gemacht?“ fragte der Superintendent.

„O nein,“ — antwortete Bach, und über seine gefurchten Wangen lief ein freudiges Lächeln. — „Sollte es meines Gottes Wille sein, mich in diesem Jahre meiner Familie zu nehmen, so werde ich getrost sie Alle dem barmherzigen Vater aller Menschen übergeben. Ich würde ja undankbar sein und mich an dem Herrn, meinem Gott versündigen, wollte ich für die Meinen bangen, so bald ich nicht mehr für sie sorgen kann. Ich darf nur an meine Kindheit und Jugend denken, um überall die treue Vatersorge Gottes zu finden. Sind wir nun auch Alle der Gnade Gottes nicht werth, die er an uns thut, so darf ich doch sagen, daß die Meinen derselben nicht unwürdiger sind, als ich selbst. Gott hat mir gute Kinder und meinen Kindern gute Mütter gegeben, so weit die Menschen gut genannt werden dürfen.“

„Das weiß Gott, daß Ihr Wahrheit redet,“ — sprach der Doctor. — „Ich finde nicht in allen Familien unserer Stadt eine solche herzliche Frömmigkeit, wo das Band des Glaubens Aeltern und Kinder so innig verbindet.“

„Der Aeltern Segen ruhet auf den Kindern,“ — fuhr der alte Cantor fort, — „das sage ich nicht um meinetwillen, sondern um meiner seligen Aeltern willen, welche als treue Schüler des frommen Spener auch uns zu dessen Schülern heranzubildeten. Noch jetzt steht unser kleines Häuschen zu Eisenach, in welchem ich geboren wurde, und das Zimmer meines Vaters mit dem breiten Lehnstuhle vor meiner Seele. Ich mußte mich jeden Morgen zwischen seine Kniee stellen und ihm den Morgensegen beten und darin stets unserer seligen Mutter gedenken. Der gute Vater! Ich war noch nicht zehn Jahre alt, als sein Tod mich völlig zur Waise machte. — Aber sein Segen hat mich auf allen meinen Wegen begleitet.“ —

Der alte Cantor legte bei diesen Worten seine Hand über

die erblindeten Augen und im ganzen Zimmer herrschte ein tiefes Stillschweigen. Der Superintendent brach es endlich mit der Frage: „Aber nun saget mir, mein guter Cantor, wie geht es denn Euch selbst? Das wollte ich Euch sogleich bei meinem Eintritte fragen.“ —

„Gut, sehr gut,“ — antwortete er. — „Ich habe mein irdisches Besitztum, Weib und Kinder, gesund an Leib und Seele aus dem alten Jahre mit ins neue herübergenommen, ich habe, was zur Leibes- Nahrung und Nothdurft gehört, ich habe viele gute, liebe Freunde und Gönner, Freude an meinem Amte, obgleich dasselbe an mir immer weniger hat, Freude an meinen Kindern, welche alle, wenn auch mit verschiedenem Eifer und Erfolge das Tagewerk ihres Vaters, Musik und Gesang, in Ehren halten, — ich selbst kann über keine Leibesnoth klagen, mein Herz ist frisch und fröhlich in meinem Gott, — was könnte mir also fehlen? Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.“

„Denket Ihr nicht an Eure Augenkrankheit?“ — fragte der Doctor weiter, der auf diesen Gegenstand seine Intention gerichtet zu haben schien. — „Ich sehe, Ihr tragt einen Schirm, wahrscheinlich, daß Euch der frisch gefallene Schnee nicht blenden soll. Wie geht es denn mit Eurem Augenlichte?“ —

Der alte Cantor schüttelte langsam das ehrwürdige Haupt und antwortete dann mit halbem Lächeln: „Ich kann wie Hiob sagen: Schlecht und recht. Schlecht geht es, weil es fast gar nicht mehr geht, das heißt, mit Ausnahme des Lichtes und der Finsterniß kann ich so ziemlich keinen Gegenstand mehr unterscheiden. Recht aber geht es, weil es doch wohl so sein muß, und weil ich über meine Erblindung um so weniger klagen darf, als ich sie wohl selbst durch übermäßiges Arbeiten zur Nachtzeit, ja selbst bei Mondschein herbeigeführt haben mag. Wenn ich aber wiederum bedenke, daß diese Arbeitsstunden gerade zu den glücklichsten meines Lebens gehören, so verschwindet vollends aller Grund zum Klagen, und ich harre getrost, bis mit völligem Erlöschen des irdischen Lichtes mir durch Gottes Gnade das himmlische Licht aufgeht.“ —

„Habt Ihr denn jemals Eure Augen untersuchen lassen?“ — fragte der Doctor. — „Wisset Ihr nicht, ob Euch noch geholfen werden könnte?“

„Nein, hochwürdiger Herr,“ — entgegnete Bach. — „Diese Erblindung ist so nach und nach gekommen, wie das Alter selbst. In wenig Monden schließe ich mit Gottes Hilfe mein fünf und sechzigstes Lebensjahr. Daher mag es wohl zu den Gebrechen und Beschwerden des Alters gehören, und davon kann nur eine Nacht befreien, die, welche Gott dem Tode über unsern sterblichen Leib gegeben hat.“

„Aber wenn Euch doch noch geholfen werden könnte,“ — fuhr der Superintendent fort. — „Wolltet Ihr dann nicht das neue Licht Eurer Augen dankbar hinnehmen?“

„Von ganzem Herzen gern,“ — antwortete der Cantor, — „wenn Gott sonst diese Gnade noch an mir thun wollte. Aber wie soll das möglich sein? Zwar weiß ich wohl, daß in der Schrift steht: Was bei den Menschen unmöglich ist, ist noch möglich bei Gott! Aber wer bin ich, daß ich für mich diese Wundermacht meines Gottes fordern könnte, oder mir erbitten dürfte.“ —

„Nun lieber Freund,“ — sagte der Doctor, — „Ihr

wisset
möglich
und
stärken
Uebel
gedacht

„I
wortete
bin zu
so wie
bildet,
auch r
dem A

„I
kann i
so viel
Augen
Geber
hat, i
Leibes
Ihr d

„I
schnell
den C
das n
die D

„I
schnell
schlie
jezt e
Sprach
von C
an C
das a

Frau

Mar
Ihre
Ein
Kosin

Mar
Herr
Christ
Joh
Eva
Ein

Herr
Jun

Frau
Ein
zur
Joh

Frau

wisset ja noch gar nicht, ob es nicht den Menschen sollte möglich sein! Ihr wisset doch, daß es nicht allein Arzneien und Salben giebt, welche die geschwächte Sehkraft wieder stärken, sondern auch daß durch eine geschickte Operation das Uebel völlig entfernt werden kann. Habt Ihr noch nicht daran gedacht?"

"Die Meinen haben einige Male davon geredet," — antwortete der Cantor, — „ich selbst aber denke nicht daran. Ich bin zu alt. Ist es doch ganz in der Ordnung, daß der Leib, so wie er in seinen einzelnen Theilen sich nach und nach ausbildet, auch nach und nach wieder eingehe. Der Baum stirbt auch nach und nach ab, und sind wir, dem Leibe nach, nicht dem Baume gleich?"

"Gar wohl," — sagte der Superintendent. — „Indes kann die Erblindung schon deshalb nicht Naturgesetz sein, weil so viele Menschen bis in das späteste Alter ihr ungeschwächtes Augenlicht erhalten. Und da nun einmal der Schöpfer, der Geber aller guten Gaben, den Menschen die Kunst gegeben hat, die Decke von den Augen, welche eine Kränklichkeit des Leibes darauf gelegt hat, wieder hinweg zu nehmen, so solltet Ihr doch diese Kunst nicht verachten, lieber Freund."

"O nicht so, höchwürdiges Herr," — sagte der Cantor schnell. — „Gott behüte mich, daß ich so gering denke von den Gaben Gottes. Es ist nicht Mißtrauen gegen die Kunst, das mich abhält, sondern Mißtrauen gegen mein Alter, — die Operation würde mir nichts helfen können."

"Wisset Ihr was, alter Freund," — fiel der Doctor schnell ein. „Ich will es Euch nur sagen, warum ich hauptsächlich heute zu Euch gekommen bin. Es befindet sich eben jetzt ein geschickter Augenarzt aus London, der unsere deutsche Sprache recht gut redet, in unserer Stadt. Ich habe mit ihm von Euch geredet, und er ist willig und bereit, seine Kunst an Euch zu üben. Zugleich darf ich es Euch wohl bekennen, daß alle meine Freunde und alle Euerer Verehrer — und Ihr

könnt wohl unsere ganze Stadt dazu zählen — mich angegangen haben, Euch diesen Vorschlag zu machen. Bedenket, welche Freude für uns Alle, wenn Ihr das Licht Euerer Augen wieder erhaltet. Also, wenn es Euch recht ist, so schicke ich morgen früh den Arzt zu Euch, vorläufig nur um Euerer Augen zu untersuchen. Ist das Euch recht, mein lieber Cantor?"

Bei diesen Worten trat eine Stille ein; Bach hatte die Hände auf seinem Schooße gefaltet und das Haupt auf die Brust gesenkt. Endlich wurden unter den Kindern einige Stimmen laut: Thut es doch, lieber Vater, — bitte, bitte, thut es doch. Auch die treue Hausfrau, welche bis jetzt lauslos dem Gespräche der beiden Männer zugehört hatte, sagte jetzt: „Lieber Sebastian, weißt Du doch nicht, ob der hochwürdige Herr Doctor nicht Dir vom lieben Gott gesendet ist, — des Herrn Wege sind ja wunderbar. Was gäbe ich darum, wenn Dein Auge uns Alle wieder anschauen könnte, wie früher."

Nach einer neuen Pause erhob endlich der Cantor sein Haupt wieder und seine Hand der treuen Hausfrau reichend, die neben ihm saß, sprach er: „Wohlan, es sei! Gott möge es mit mir schicken, wie es ihm gefällt."

„Mein alter lieber Freund," rief nun der Superintendent aus, „Ihr macht mir und unserer ganzen Stadt eine wahre Freude, daß Ihr Euch dazu entschlossen habt. Vertraut auf Gott, er wird, wie bisher, Alles herrlich hinausführen. Und nun, da meine Mission geendet ist, erlaubt mir, daß ich mich entferne und den Arzt davon benachrichtigen lasse. Wenn es mit mein Amt gestattet, so führe ich ihn morgen früh selbst bei Euch ein. Gott sei mit Euch." Und mit diesen Worten verließ der ehrwürdige Mann, dessen Andenken noch heute besonders durch seine Pastoraltheologie in Segen steht, das Zimmer. Der alte Bach aber sagte: „Nun Kinder, laßt uns das Lied singen und spielen: „Was mein Gott will, geschieht' allezeit."

(Fortsetzung folgt.)

Vom 8. bis 14. Juli sind allhier in Leipzig begraben worden:

Sonntags, den 8. Juli.

Frau Karoline Elisabeth Dindorf, 72 Jahre 5 Monate alt, Magisters und ordentlichen Professors der morgenländischen Sprachen an hiesiger Universität Frau Witwe, in der Ritterstraße Ist nach Zöbzig zur Beerdigung abgeführt worden.

Marie Clara Therese Habicht, 15 Wochen alt, Bürgers und Bierschenkens Tochter, an der Wasserkunst.

Zwei Zwillinge, 1 Stunde alt, Johann Gottfried Zanders, Kohlenmeisters Sohn und Tochter, an der Pleiße.

Ein todgeb. Mädchen, Samuel Schmidts, Postillons Tochter, in der Ulrichsgasse.

Kosine Richter, 54 Jahre alt, Handarbeiters Witwe, in den Thonbergs Straßenhäusern.

Sonntags den 9. Juli.

Marie Juliane Kirsten, 1 Jahr 6 Wochen alt, Doctors der Medicin und Bürgers einzige Tochter, im Brühl.

Herr Johann Christian Kothel, 45 $\frac{3}{4}$ Jahre alt, Bürger, der Fleischhauer-Jahung Obermeister u. Hausbesitzer, in der Ulrichsg.

Christiane Friederike Friebe, 64 Jahre 8 Monate alt, Thokaufpassers Ehefrau, in der Gerbergasse.

Johann David Köbber, 58 Jahre alt, ehemaliger Bürger und Schuhmachermeister, Versorger im Armenhause.

Eva Barbara Schäfer, 83 Jahre alt, Handarbeiters Ehefrau, Versorgte im Armenhause.

Ein unehel. Mädchen, 1 $\frac{1}{2}$ Jahr alt, in der großen Fleischergasse.

Montags den 10. Juli.

Herr Karl Ernst Madel, 73 $\frac{1}{2}$ Jahre alt, Doctor der Theologie und Diaconus an hiesiger Nicolaitirche, am Nicolaitirchhofe.

Jungfrau Julie Gehler, 49 Jahre alt, Königl. Sächs. Oberhofgerichts Assessors und ehemaligen Mitglieds des Rathes hinterlassene jüngste Tochter, in der Mühlgasse.

Frau Johanne Christiane Neuhner, 60 Jahre alt, Bürgers und Steinguthändlers Witwe, in der Hainstraße.

Ein todgeb. Mädchen, Herrn Johann Heinrich Keeses, Bürgers und Schneidermeisters Tochter, im Brühl.

Jungfrau Johanne Friederike Eilich, 33 Jahre alt, Dienstmagd, in der Ritterstraße.

Johann Eduard Kühn, 19 Jahre alt, Cigarrenmacher, in der Burgstraße.

Dienstags, den 11. Juli.

Frau Johanne Wilhelmine Christiane Jeanrenaud, 73 Jahre alt, Professors zu Aarau in der Schweiz Ehegattin, in der großen Windmühlengasse.

Herr Friedrich August Hänisch, 50 Jahre alt, Handlungs-Commis, vor dem Windmühlenthor.
 Marie Louise Henriette May, 5 Wochen alt, Instrumentmachergehilfens Tochter, vor dem Windmühlenthor.
 Conrad Fuld, 32 Jahre alt, Marqueur, in der Dresdner Straße.

Mittwochs, den 12. Juli.

Ernst Pierer, 1 1/2 Jahr alt, Bürgers und Kramers Sohn, am Neumarkt.
 Herr Christian Friedrich Moriz Golde, 53 Jahre alt, Lotterie-Collecteur, am Neukirchhofe.

Donnerstags, den 13. Juli.

Herr Constantin Bulgo, 49 Jahre alt, Kaufmann, in der kleinen Fleischergasse.
 Herr Hosiass Grünberg, 52 Jahre alt, Handelsmann aus Brody, in der Nicolaistraße.
 Herr Johann Jakob Weyermüller, 74 3/4 Jahre alt, Bürger und Schneidermeister, in der Friedrichstraße.
 Karl Eduard Richard Geradehand, 13 Wochen alt, Hutfabrikarbeiters Sohn, in der Petersstraße.
 Johann Friedrich Neubert, 33 Jahre alt, Versorger im Georgenhanse.
 Gottlob Christian Aron, 78 Jahre alt, Einwohner, im Jakobshospital.
 Karl Gottlob Böhme, 30 Jahre alt, Postillon, im Jakobshospital.

Freitags, den 14. Juli.

Herr Baron Ernst von Odeleben, 71 Jahre alt, Königl. Sächs pensionirter Lieutenant, in der großen Fleischergasse.
 Frau Johanne Christiane Frohn, 56 1/2 Jahre alt, Bürgers und Schneidermeisters Witwe, in der Dresdner Straße.
 Emma Edeltraut Grenser, 3 Wochen alt, Mitglieds des Theater-Orchesters Tochter, in der kleinen Windmühlengasse.
 Marie Elisabeth Winkler, 48 Jahre alt, Markthelfers Ehefrau, am Königsplatze.
 Ein unehel. Knabe, 3 Wochen alt, in der Friedrichstraße.
 14 aus der Stadt, 17 aus der Vorstadt, 1 aus dem Georgenhanse, 2 aus dem Jakobshospital, 2 aus dem Armenhanse;
 zusammen 36, worunter eine Person am Nervenfieber verstorben.

Vom 8. bis 14. Juli sind geboren:

23 Knaben, 17 Mädchen, = 40 Kinder, worunter zwei todtegeborene Mädchen.

Theater der Stadt Leipzig.

Sonntag den 16. Juli: **Der Weltumsegler wider Willen**, abenteuerliche Posse in 4 Bildern mit Gesang und Tanz von Emden.

AUCTION

Der Catalog zu der Gewandhaus-Auction wird am 18. Juli geschlossen.
Ferdinand Förster.

Auctions-Anzeige.

Den 19. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr sollen im D. Friederichschen Hause Nr. 12 auf der Katharinenstraße hier eine eiserne Geldcasse, 34 Zoll lang, 24 Zoll breit und 28 Zoll hoch, und vier diverse Herrenkleidungsstücke (zu einer Concursmasse gehörig) gegen sofortige Baarzahlung notariell versteigert werden durch

Ernst Albert Coccius, Königl. sächs. Notar.

Im Verlage von **Joh. Fr. Hartknoch** erscheint binnen Kurzem:

Worte der Erbauung u. des Trostes

bei besonderer Veranlassungen gesprochen

von
Dr. C. C. G. Müdel,

weil. Dacorus zu St. Nicolai zu Leipzig.

Es ist zu hoffen, daß durch die Herausgabe dieser letzten Arbeiten des jüngst verstorbenen Herrn D. Müdel ein Wunsch seiner zahlreichen Freunde erfüllt werde. Diese Reden, vom Verfasser noch in seiner letzten Krankheit und auf dem Sterbebette für den Druck bestimmt worden, also gewissermaßen ein Vermächtniß und ein Andenken für alle, welche den verdienstvollen Diener des göttlichen Wortes liebten und ehrten, und zu ihm in seinem Seelsorgerberufe in irgend einer Beziehung standen, und gewiß wird bei dem Lesen dieses **Erbauungsbuches** das ehrwürdige Bild des immer zum Herzen sprechenden und der Lage seiner Zuhörer mit inniger Theilnahme und edlem Zartgefühl gedenkenden Redners vor die Seele des Lesers treten.

Kaum ist noch hinzuzufügen, daß der Verstorbene, wie er überhaupt einen hohen Rang unter den geistlichen Rednern einnimmt, sich besonders um den hochwichtigen Theil des geistlichen Amtes, zu welchem diese letzten Arbeiten gehören, große Verdienste erworben hat.

Wohnungs-Veränderung.

Von jetzt an wohne ich Ritterstraße Nr. 34 (Kohlmanns Haus) 3 Treppen hoch.

Heinrich Klicke, Wundarzt u. Geburtshelfer.

Von heute an wohne ich Barfußgäßchen Nr. 8/180.

August Sabnemann, Schneidermeister.

Altenburger Ball-Coiffüren,
 Concert-, Salon- und Promenaden-Häubchen,
 von blühender Schönheit, empfiehlt

G. Rosenlaub.

Für Herren und Damen. Die Wasch- und Fleckenreinigung-Anstalt in wollenen und seidenen Stoffen befindet sich Frankfurter Straße Nr. 53, 3 Treppen. Auch werden Ausbesserungen mit übernommen bei

C. S. Liebers.

Empfehlung.

Weißer crystalheller Copallack zum Ueberziehen der weißen Oelfarben, à Pfd. 20 Mgr., echten Bernstein-Lack in 2 Sorten, Wagens-, Dosen-, Leders-, Gold- und Damar-Lack, franz. Serpentin-Öel, deutsches Kiendl, braunen Firniß, gebleichten Leindls und Mohndlsfirniß und dergl. empfehle ich in bester Güte zu billigen Preisen.

C. S. Gaudig,

Frankfurter Straße Nr. 44/1029.

Klostergasse Nr. 11/166.

Tapeten-Ausverkauf

von **Bruno Löscher,**

Löwen-Apotheke, 1. Etage.

Wegen Auflösung des Geschäfts soll das vorräthige Lager in Tapeten, Borduren, Decorationen, Landschaften etc. zu und unter den Fabrikpreisen gegen **baare Zahlung** verkauft werden.

In Gohlis ist Ortsveränderung halber ein neues massiv erbautes Wohnhaus billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

J. G. Burckhardt, Gerbergasse Nr. 1127, 2 Tr. hoch.

Verkauf. Eine ganz gut angebrachte Weinessigfabrik mit guter Kundschaft versehen, ist Verhältnisse halber zu einem billigen Preis zu verkaufen und alles Nähere bei

C. Böhme, Nicolaistraße Nr. 35.

Eine Partie Foulards-Kleider

empfehl als so eben angekommen zu den bekannnten billigen Preisen

Ferdinand Zaulig, Grimma'sche und Reichstrassen-Ecke.

Pflaumenverkauf.

Die diesjährigen Pflaumen von ca. 1200 Stück Bäumen, in Aileen, sollen hier selbst in der Schenke nächsten Mittwoch am 19. Juli Vormittags 9 Uhr meistbietend verkauft werden, bei einem Viertel Anzahlung des sich ergebenden Kaufpreises. Rittergut Löhnig bei Leipzig, den 13. Juli 1843.

Verkauf. Ein zweithüriger Kleiderschrank, billig: Preußergäßchen Nr. 5.

Zu verkaufen stehen 2 ausgezeichnete Wagenpferde, welche sehr gut einspännig und auch ausgezeichnet im Reiten gebraucht werden können, eine Falbe und ein schwarzer Stutz, jung: im Gasthof zur dürren Henne. Der Aufenthalt ist nur bis Montag. Leipzig, d. 15. Juli 1843.

F. Schumann.

Zu verkaufen ist billig eine gute Gitarre und Violine: Burgstraße Nr. 25/91, im Hofe 2 Treppen.

Zu verkaufen steht ein f. st neues eisernes Schwungrad: lange Straße Nr. 19, 2 Treppen.

* Mehrere Klaftern eichenen und kiefernnes altes Bauholz sind zu verkaufen: Brühl, goldne Eule.

Getreide

in allen Sorten, wie Hafer, Gerste und Wicken, sind im schwarzen Kreuze auf der Gerbergasse billigt zu verkaufen.

Weisse Bierhefen sind immer zu haben, so wie auch verschiedene Sorten gute Biere, als

Braunbier die Flasche 1 Ngr. 5 Pf.

Weißbier „ „ 1 „ 9 „

Borna'sches Lagerbier à Kanne vom Fasse 1 Ngr. 9 Pf. so wie auch Gaußscher und Kleinschöcher'sches Lagerbier empfiehlt allen Familien bestens

J. G. Flemming, Petersstraße Nr. 2.

* Feinste Liqueure, doppelte und einfache Brantweine offerirt billigt W. Schildt, Johannisgasse Nr. 47, neben der Tageblatts-Expedition.

Bei

Carl Schubert.

Grimma'sche Strasse No. 14,

sind wieder angekommen und billig zu haben:

feine Strohtaschen und Lederkober,

Aloehanf-Klingelzüge in neuen und einfachen bekannnten Mustern,

neue Porcellan-Nippischfiguren, Flacons, Blumenbecher etc., feinste Altenburger Dosen, schildfrotartig lackirt und dergl. mit schönen schottischen Mustern,

Magazin-Cigarren-Stuus und viele andere neue Sorten, elegante und ganz wohlfeile Schreibmappen, Patent- und Reise-Zintenfässer,

Zündspäne, Platina-Feuerzeuge und Räucherlampen nebst dazu geeig eter Räucher-Essenz.

Havana-Cigarren.

Wie erhielten wieder mehre Partien echter abgelagerter Havana-Cigarren in den beliebten Sorten von 12—32 Thlr. das Tausend und verkaufen davon in Partien und einzelnen 1/4 Kisten. Leipzig, im Juni 1843.

Schönborg Weber & Comp.

Fenstergaze,

$\frac{3}{4}$, $\frac{4}{4}$, $\frac{5}{4}$, $\frac{6}{4}$ breit, glatt und gemustert, verkauft im Ganzen und Einzelnen billigt

Ehr. Gottfr. Böhne sen.,

Grimma'sche Straße Nr. 33/591.

Das Atelier

von Pancratius Schmidt bietet zu gegenwärtiger Saison das Neueste, was Pariser Moden von Sommerkleidung gebracht, als: Bonjours, Waterproof-Keiserdöcke, Beinkleider u. s. w. in der reichhaltigsten und preiswürdigsten Auswahl.

In der Kleider-Manufactur von S. C. Hoyer,

Auerbachs Hof, Gewölbe Nr. 26 und 27, sollen 300 Paar Beinkleider von allerinstem Sommerdicklein nebst einer großen Auswahl Sommerbonjours von heute an bis Ende Juli à tout prix verkauft werden.

So eben wurden in der Kleidermanufaktur von S. C. Hoyer eine bedeutende Partie feiner Westen und Röcke von super. Electoral-Tuch fertig.

Neue elegante Spazier-Stöcke

empfehl in großer Auswahl

G. B. Heisinger, Grimma'sche Straße Nr. 27.



Stühle mit Strohsitz

aus der königlichen Strafanstalt in Waldheim

durch

Philipp Batz; Markt, Bühnen Nr. 36 und 37.



Salatlöffel und Gabeln,

— Scheerenform —

in Horn und Buchsbaum, sind in schönster Waare billigt zu haben bei Gebrüder Tecklenburg.

3000 Thlr. Stiftungsgelder liegen zum Verleihen auf Landgrundstücke bereit, werden erforderlichenfalls vertheilt und zu $3\frac{1}{2}$ pCt. Zinsen gegeben. D. Hochmuth.

Zu kaufen gesucht wird eine Chocolatenmaschine oder Kessel mit Reiber durch Herrn Käsmodel, Barfußmühle.

Zu kaufen gesucht werden gebrauchte Maschinenriemen. Wo? erfährt man poste restante Leipzig, A. O.

Gesucht werden zwei Mechanikusgehilfen auf Reißzeuge bei A. Ußling, Mechanikus, in der Barfußmühle.

Ein Laufbursche von 15—16 Jahren wird gesucht; derselbe muß schreiben und besonders gut rechnen können, auch sonst gewandt sein. Nur solche, die hinsichtlich ihrer Ehrlichkeit und guten Aufführung die besten Zeugnisse aufzuweisen haben, wollen sich große Winmühlengasse Nr. 5 in der Restauration melden.

Gesucht wird zum 1. August ein Bursche, welcher Billardspielen versteht, sich aller häuslichen Arbeit unterzieht und mit guten Attesten versehen ist. Wo? erfährt man Mittelstraße in der Restauration zum Eisenbahnschildschen, parterre.

Ein Bursche von 14—16 Jahren: findet Arbeit lange Straße Nr. 19, 2 Treppen links.

Gesucht wird ein Aufwartemädchen; kleine Fleischergasse, rechter Krebs, beim Kalkbrennen.

Ein gesundes, starkes und ehliches Dienstmädchen wird sogleich gesucht: blaue Hand (Frankfurter Straße) parterre.

Gesucht wird sogleich, oder spätestens bis zum 1. August, ein ordnungsliebendes und reinliches Hausmädchen, die sich tüchtig jeder Arbeit unterzieht und freundliches Aeußere besitzt. Nur solche haben sich zu melden: Salzg. Nr. 1, parterre.

Bekanntmachung.

Ein wissenschaftlich gebildeter Mann, welcher seine Zeit nützlich auszufüllen wünscht, erbietet sich zu Reinschriften in jeder Sprache und jedem Fache, zum Brieffschreiben und Buchführen, bei strengster Verschwiegenheit, so wie zur Anfertigung von Handlungen, und Professions, Lehrbriefen im geschmackvollsten Ductus, und ist auch erbdig, Correcturen zu lesen. Gütige Aufträge werden zu jeder Stunde des Tages angenommen und prompt und billig ausgeführt: Johannisgasse Nr. 29/1304, 1 Treppe hoch.

Für Herrschaften. Ein ansehnliches und gebildetes Frauenzimmer, 27 Jahre alt, diente 4 1/2 Jahre in einem angesehenen Hause zu Chemnitz, wünscht zu oder noch vor Michaelis anderweit als Wirthschafterin oder Haushälterin angestellt zu werden und würde, in einigen Wochen nach Leipzig kommend, sich vorstellen können. Nachfragen werden unter der Aufschrift C. B. A., Leipzig, poste restante erbeten.

Vermiethung.

Zu vermieten sind einige sehr schön eingerichtete Familienlogis, welche zu Michaelis bezogen werden können; dergleichen ist auch ein sehr schön eingerichtetes Wohnhaus mit Garten, sehr passend für einen Fleischer oder Bäcker, unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere im Eisenbahnschloßchen, Mittelstraße, vor dem Schützenhore.

Vermiethung an einen ledigen Herrn

Vor dem Schützenhore ist in freundlicher Lage ein Logis von Stube und Kammer, gut meublirt, in der 2. Etage vorn heraus, für 30 Thlr. jährlich, von jetzt oder Michaelis zu beziehen. Das Nähere ertheilt man im

Local-Comptoir für Leipzig von **L. W. Fischer**, am Fleischerplaz Nr. 1.

* Vermiethung. Nächste Ostern habe ich eine schöne, hoch gelegene und gut eingerichtete Parterrewohnung, bestehend aus 5 Stuben, 5 Kammern zc., zu vermieten. Auf Verlangen kann ich auch einen Garten dazu geben: Lauchaer Straße Nr. 20. **Sehe.**

Vermiethung. Ein sehr gut eingerichtetes Parterrelogis ist nächste Michaelis an eine stille Familie zu vermieten, besteht in 4 heizbaren Zimmern, Schlafzimmer, große Küche mit gehörigem Kochofen, Speisekammer, Keller, Holzstall, Benutzung des Waschhauses als auch Gartenvergnügen, theilweise mit oder ohne Meubles. Das Nähere Reichels Garten Nr. 3, in der ersten Etage zu erfahren.

Vermiethung eines freundlichen Stübchens, meublirt, unter sehr billigen Bedingungen; zugleich Verkauf eines Reise- und zwei anderer Koffer, so gut wie neu. Näheres neuer Anbau, Grenzgasse bei Herrn **Dellmann**.

Zu vermieten sind in den Thonbergstraßenhäusern, zunächst der Stadt gelegen, von Michaelis d. J. an 6 kleine freundliche Logis, mit oder ohne Garten, so wie 6 dergl. von nächste Weihnacht an, in **Schramms** Bandagen-Magazin, Halle'sche Straße Nr. 8.

Zu vermieten sind zu Michaelis an der Thomaspforte Nr. 1/156 die drei und vier Etage zusammen, einige Stuben mit freundlicher Aussicht ins Freie, für 160 Thlr. jährlichen Mietzins. Das Nähere große Fleischergasse Nr. 21, 1 Et. bei **J. G. Stebmann**.

Zu vermieten ist sofort eine ganz fein meublirte Stube nebst Alkoven an einen bis zwei Herren: Burgstraße Nr. 27, dritte Etage.

Zu vermieten ist zu Michaelis ein Logis von 2 Stuben nebst Zubehör, für 40 Thlr.: Ulrichsgasse Nr. 41/967.

Zu vermieten ist von jetzt ab ein freundliches im besten Zustande befindliches Familienlogis, bestehend aus 4 Stuben, 2 Alkoven, einem hellen geräumigen Vorfaal nebst Küche und Zubehör, in der Burgstraße Nr. 8/144, 3 Etage vorn heraus. Näheres daselbst beim Hausmanne.

Zu vermieten sind von Michaelis d. J. an 3 Familienlogis in Neuditz, Leipziger Gasse Nr. 95.

Eine gut ausmeublirte Stube nebst Schlafbehältniß ist an ledige Herren zu vermieten durch Mechanicus **Sehne**, Burgstraße Nr. 24.

Wenn sich Jemand in der Nähe der Moritzpforte ein kleines Gewölbe bauen und einrichten will, so kann ich ihm mit einem Nachweise dienen. **D. Hochmuth.**

Offen sind zwei Schlafstellen an ordnungsliebende Menschen: Brühl Nr. 48, 2 Treppen links.

Offen sind ein paar Schlafstellen für ledige Herren, sogleich zu beziehen: Neumarkt Nr. 16/50, 2 Et. hinten heraus.

Offen sind freundliche Schlafstellen bei dem Schneidermeister **Opitz**, Katharinenstraße Nr. 21/370.

Für ein paar solide Mannspersonen sind noch Schlafstellen offen, Mühlgraben Nr. 21, bei der Witwe **Jahn** im Hofe links 1 Treppe.

Laetitia.

Erstes Extra-Kränzchen, Montag den 17. Juli 1843, in Tannert's Salons. Billets sind daselbst zu haben bei **Louis Werner**. **Der Vorstand.**

Morgen den 17. Juli großes Extra-Concert im Schützenhause. Das Nähere wird im morgenden Tageblatte und durch Programm bekannt gemacht. **Das Stadtmusikchor.**

TIVOLI.

Heute Sonntag den 16. Juli Concert. **E. Föld.** Anfang 3 Uhr.

Auf der Insel Buen Retiro von heute Mittag an Gotelettes mit Allerlei nebst andern Speisen. NB. Die Brücke ist wieder gangbar. Die Uebertahrt ist aufs Billigste gestellt; um zahlreichen Besuch bitter **E. W. Grohmann.**

* * Thonberg. * *

Zu dem heute vom Musikchor des Hrn. Julius Popigisch stattfindenden Concerte lade ich ein theilnehmendes Publicum hierdurch freundlichst ein. Anfang 3 Uhr. **Hugo Werthmann.**

Im Waldschloßchen

heute früh Concert, auch Nachmittags Concert und Tanz.

Großer Ruchengarten.

Heute Concert, bei ungünstiger Witterung im italienischen Saale, wobei Kirchkuchen von saucen Rirschen, Heidelbeers, Stachelbeer, und verschiedene Sorten Kaffeekuchen, Eierkuchen, neue Kartoffeln mit neuen Häringen, wozu einladet
Heinrich Burkhardt.

Stöttterik.

Heute Sonntag früh und Nachmittags Concert, wobei Rirsch, Johannisbeer, Stachelbeer, und mehre Kaffeekuchen, Beefsteaks, Eierkuchen und neue Kartoffeln mit neuen Häringen.
Schulze.

Wachern.

Einladung zum Rirschfest, Sonntag den 16. Juli, wobei verschiedene Sorten Kuchen und nebst andern Speisen und Getränken feines Waldschlößchenbier.

Siegels Salon.

Heute Sonntag gutbesetzte Tanzmusik.

Heute und morgen Montag Concert und Tanz
in **Tannerts Salons.**

Oberschenke zu Gohlis.

Heute Sonntag starkbesetzte Tanzmusik.

* Leipziger Salon. *

Heute und morgen Concert und Tanzmusik.
Anfang heute 3 Uhr.
Julius Kopisch.

Connewitz.

Heute Sonntag gutbesetzte Tanzmusik im Gasthose.

Schleußig.

Heute Concert und Tanzmusik vom Musikchor des ersten Schützenbataillons, wozu ergebenst einladet
G. Serber.

Gosenschenke in Gutrish.

Heute Sonntag Concert und Tanz.
E. Hausstein.

Gosenschenke in Gutrish.

Montag den 17. ladet zu Wollsuppe und verschiedenen Sorten frischer Wurst ergebenst ein
A. Henfer.

Eisenbahnschlößchen.

Zum Schlachtfeste nebst einem soliden Tanzchen ladet seine werthen Gäste Montag als den 17. Juli ganz ergebenst ein
Lud. Ferd. Bauer,
Mittelstraße, vor dem Schützenhore.

Sonntag den 16. Juli

Concert und Vogelschießen mit Rükungen in Zöbigker, wozu ergebenst einladet
W. Seyß, Wirth daselbst.

Oberschenke zu Gutrish.

Heute gutbesetzte Tanzmusik. Zu selbstgebackenem Fladen, Rirsch, und mehren Kaffeekuchen ladet ergebenst ein
Schönberg.

Leipziger Feldschlößchen.

Heute Sonntag verschiedene Sorten Obst, und Kaffeekuchen, worunter vorzüglich Kartoffelkuchen mit Zimmtgüß und von 4 Uhr an gut besetzte Tanzmusik. Morgen Montag Stollen, und Kuchenfest. Prämie schön verziert und groß, auch sind neue Kartoffel und neue Häringe in Portionen zu haben.
C. Gleichmann.

Petersschießgraben.

Heute Sonntag bei ungünstiger Witterung Tanz.

Einladung.



Morgen den 17. Juli ladet zu frischer Wurst und Wollsuppe ergebenst ein
Gräfe in Gutrish.

Speckkuchen

Montag früh 9 Uhr bei **C. G. Richter,** Reichstr. 38.

Einladung.

Morgen früh halb 9 Uhr zu Speckkuchen bei
J. F. Lehmann im Hülbrunnen.

Einladung. Heute starkbesetzte Tanzmusik, wozu verschiedene Sorten Kuchen, Abends Beefsteaks und Eierkuchen mit Gurkensalat, wozu ein Glas feines Lüsschenaer Märzlagerbier. Um zahlreichen Besuch bittet
J. G. Humpsh, Kaffeehaus zur grünen Schenke.

Einladung. Sonntag zu Obst, und Kaffeekuchen, wozu auch ein Töpfchen feines Lagerbier vom Fasse gezapft wird, bei
C. Gerhardt im Acaciengarten.

* Heute, so wie alle Sonn- und Festtage selbstgebackenen Kuchen bei
A. Fischer auf der Rolle.

Heute starkbesetzte Tanzmusik in der Oberschenke zu Neubnig.
Sahnemann.

Heute Sonntag den 16. Juli großes Schlachtfest bei
Simon Nr. 1 in Gohlis.

Heute Sonntag zu Rirsch, Johannisbeer, und verschiedenen Kaffeekuchen bei
Purfürst in Volkmarisdorf.

Morgen den 17. d. ladet zu Pöfelschweinsknöcheln mit Klößen und Meerrettig nebst andern Speisen ergebenst ein.
Lindner im Gosenthale.

Montag Abend 6 Uhr ladet zu Speck- und Kartoffelkuchen ein
Diemecke, Thonberg-Strassenhäuser Nr. 1.

* Morgen, so wie alle Montage früh halb 9 Uhr zu Speckkuchen ladet ganz ergebenst ein
J. G. Flemming, Petersstraße Nr. 2.

Das Meißner Felsenkellerbier
ist ausgezeichnet bei **John** im Gewandgäßchen.

Reisegelegenheit nach Marienbad in einer bequemen Chaise, welche den 17. dahin abgeht bei **Meier,** in der Petersstraße Nr. 40/31.

Verloren wurde am 14. d. M. ein goldner Ohrring mit 5 Granaten. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn gegen eine gute Belohnung große Fleischergasse Nr. 17/308, 4. Etage abzugeben.

Ein gebrauchter seidner Regenschirm mit schwarzem Knopf, worin ein Goldplättchen mit gravirtem H. eingelegt, wird seit ungefähr 14 Tagen vermisst, und um dessen Rückgabe höflichst gebeten.
G. B. Heisinger, Grimm. Str. 27.

Entlaufen ist am 11. Juli eine kleine Wachtelhündin, braun, mit weißer Abzeichnung. Eine gute Belohnung erhält wer sie zurückbringt: Frankfurter Thor, Schwägrichens Garten, in der Gärtnerwohnung eine Treppe hoch.

Ein Pfauhahn ist zugelaufen und ist gegen Belohnung abzuholen im Brühl Nr. 66/474, beim Hausknecht daselbst.

Unterm 25. Juni a. r. ist dem Herrn N. in Leipzig von unbekannter Hand und ohne Namensunterschrift ein Brief durch die Stadtpost übersendet, und sind ihm darin wichtige, ihn und seine Ehefrau betreffende Mittheilungen gemacht worden. Der unbekannte Brieffsteller wird hiermit benachrichtigt, daß bei Gericht die nöthigen Schritte acthan worden sind und deshalb aufgefordert, gegen Herrn N. oder Endesunterzeichneten möglichst bald seinem Versprechen gemäß sich zu nennen und die nöthige Auskunft zu ertheilen.

D. Gustav Haubold, Katharinenstr. Nr. 13/417.

Derjenige, welcher am 14. d. M. den Brief an H. Sch. geschrieben, an einem bestimmten Orte zu treffen, wird gebeten, sich deutlicher zu erklären.

Um es recht zu erkennen, bittet die grausame W. — oder E. — Erklärung; sollte ich aber fehlen, so bitte ich um Verzeihung.

Als Verlobte empfehlen sich Verwandten und Bekannten, jedoch nur hierdurch

**Julie Frey,
Carl Behr.**

Leipzig, den 16. Juli 1843.

† Den 13. dieses entschlief unser Bruder und Onkel, **Job. Gottl. Franz**, Bürger und Wundarzt, im zurückgelegten 72. Jahre an Entkräftung. Dieses zeigen Verwandten und Freunden nur hierdurch an

Leipzig d. 14. Juli 1843. **Die Hinterlassenen.**

Heute in der 4. Morgenstunde verschied sanft an den Folgen eines unerwarteten Schlagflusses im angetretenen 58. Lebensjahre, unser geliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und

Onkel, **Johann Rohringer**, Obermeister der wohlbl. Schneider, Innung und Hausbesitzer allhier.

Wer den Redlichen näher kannte, wird unsern großen Schmerz und unersehblichen Verlust erweisen und uns eine stille Theilnahme nicht versagen.

Wir widmen diese Anzeige lieben Verwandten und Freunden, jedoch nur auf diesem Wege.

Leipzig, den 14. Juli 1843. **Die Hinterlassenen.**

Bereits zum sechsten Male stehen wir weinend und trostlos am offenen Grabe, um wieder eins, ach, nunmehr bald das Letzte unserer geliebten Kinder hineinsinken zu sehen; unsere freundliche Adelgunde, 5 1/2 Jahre alt, haben wir heute begraben. Unser Schmerz ist unermesslich, und wir bitten daher unsere Freunde und Bekannte, denen diese Anzeige gewidmet ist, um ihr stilles Mitgefühl.

Leipzig, den 16. Juli 1843.

Bausen nebst Frau und noch einziger Tochter.

So schlaf denn wohl geliebte Adelgunde,
Ruhe sanft in der Erde kühlem Schooß;
Bitter ist für uns die ach so frühe Scheidestunde,
Doch Du bist aller ird'schen Leiden los.
Von des Himmels reinen Freuden nun umgeben
Wandelst unter Engeln Du
In dem ew'gen bessern Leben.
Und geh'n auch wir dereinst zur Grabestruh,
So ist der ein'ge süße Trost uns noch geblieben:
Wir scheiden froh von dieser Erden,
Denn mit Dir und allen unsern Lieben
Werden jenseits wir vereinigt werden.

Sächsisch-Baiersche Eisenbahn.

Heute findet ausnahmsweise auch Nachmittags 3 Uhr eine Personenfahrt nach Altenburg statt.
Leipzig, den 16. Juli 1843. Bureau der Sächsisch-Baierschen Eisenbahn-Compagnie.
F. A. Dorn.

Einpassirte Fremde.

Apter, Kfm. v. Bo li w, Stadt Be lin.
v. Bronikowski, D., v. Posen, und
Bartels, Kfm v. Braunschweig, Hotel de Bav.
v. Belgouresi, Graf, v. Petersburg, und
Bechtel, Mad, v. Sandomir, S. de Prusse.
Buttschag, Pastor v. Halle, Hotel de Baviere.
Büchler, Kfm. v. Pforzheim, Hotel de Saxe.
Börner, Kfm. v. Schneeberg, Stadt Gotha.
Casper, Kfm. v. Berlin, Palmbaum.
Cipjort, Kfm. v. Livorno, gr. Blumenberg.
Ellis, Kfm v. Brüssel, und
Ebnay, Part. v. Ddessa, Hotel de Pologne.
Esbach, Kreisrichter v. Domwisch, Palmbaum.
Fildersheim, Kfm. v. Frankfurt a/M., S. de Pol.
Fischer, Kfm. v. Magdeburg, Stadt Rom.
Franger, Kfm. v. Eibfeld, goldner Kranich.
Fletscher, Partic. v. London, und
Kavolle, Part. v. Lyon, Hotel de Baviere.
Kant, Controll v. Nissen, Stadt Breslau.
Grän, Hofrath, v. Sandomir, Hotel de Prusse.
Gredes, Kfm. v. Altena, Hotel de Pologne.
Göpel, Kfm. v. Hamburg, Hotel de Saxe.
Goldberg, Kfm. v. Zolkiew, Stadt Berlin.
Gerardo, D., v. Luxemburg, und
Gillenberg, Apoth. v. Eupen, Stadt Berlin.
Hoffmann, Kfm. v. Wolmirstedt, gold. Kranich.
v. Hagen, Part. v. Berlin, St. Frankfurt.
Hagens, Kfm. v. Hamburg, und
Berlin. Vater v. Köln, Hotel de Baviere.
Halle, K m. v. Frankfurt a/M., Hotel de Pol.
Jervemaan, Buchdr. v. Halle, Palmbaum.
Hoffmann, Kfm. v. Chemnitz, Hotel garni.
Horn, Fräul., v. Gröben, goldner Elephant.
Hummel, Ksch, v. Braunschweig, und
Herbold, Schäger v. Mainz, Hotel de Baviere.
Poesch, Kfm. v. Dü en, und
Hartmann, Rent. v. Hamburg, Hotel de Bav.
Haase, Kfm. v. Hainburg, und
Dumy, Kfm v. Petersburg, gr. Blumenberg.

Halpert, Secret. v. Warschau, und
Halpert, Künstler, v. Warschau, Hotel de Russie.
Hoppe, D., v. Pirna, Rheinischer Hof.
Koch, Fräul., v. Braunschweig, Hotel de Bav.
Klemm, Kfm. v. Gera, gr. Blumenberg.
Jaspis, D., v. Nossen, Stadt Dresden.
Jänisch, Fräul., v. Hamburg gr. Blumenberg.
Jypel, Kfm. v. Berlin, Stadt Hamburg.
v. Kirchmann, Landger. Dir. v. Torgau, und
v. Kasowski, Generalleuten., v. Petersburg,
Hotel de Pologne.
Knorr, Kfm. v. Berlin, Palmbaum.
Krohger, Kfm. v. Berlin, Stadt Berlin.
Krüger, D., v. Bernburg, Hotel de Baviere.
Kendall, Kfm. v. Nachen, und
v. Krügers, Graf, v. Wien, Hotel de Saxe.
Krusse, Fräul. v. Stevershagen, S. de Russie.
Köppe, Rentier v. Berlin, Rheinisch r Hof.
Kretschmann, Kfm. v. Waldenburg, Münch-
ner Hof.
Kind, Kfm. v. Strausberg, Stadt Breslau.
v. Lewinsky, Rittmstr. v. Petersburg, Hotel de
Baviere.
Morgenstern, Kfm. v. Freiberg, St. Frankfurt.
Rec, Kfm. v. Brüssel, Hotel de Pologne.
Murrjahn, Kfm. v. Bremen, und
Neumann, Justizrath, v. Berlin, g. Kranich.
Riedlich, Kfm. v. Berlin, Hotel de Pologne.
Ostermann, Kfm. v. Olpe, gr. Blumenberg.
Prössel, Chemiker, v. Berlin, Rheinischer Hof.
Pfreckschuer, Mad., v. Altenburg, Palmbaum.
Pflüster, Dekon. v. Bernburg, S. de Baviere.
Petersmann, D., Stadtrichter v. Neustrelitz, St.
Hamburg.
Rommel, Gymnasialdi. v. Berlin, S. de Pol.
Rosenzweig, Kfm. v. Halle, Palmbaum.
Rittier, Regier.-Kff. v. Frankfurt a/D., großer
Blumenberg.
Rüdiger, D., Rector v. Lützenau, St. Hamb.

Schill, Adv. v. Bamberg, Palmbaum.
Schönermark, Kfm. v. Raumburg, und
Schöner, Kfm. v. Rudolstadt, 3 Könige.
Sollitt, Zw. v. Warschau, Hotel de Pol.
Sch. bert, Mad., v. Jöhstadt, Stadt Berlin.
Stern, Kfm. v. Frankfurt a/M., Hotel de Pol.
v. Schütz, Frau General., v. Raumburg, und
v. Schack, Part. v. Frankfurt a/D., g. Blmb.
Schmidt, Kfm v. Livorno, gr. Blumenberg.
Schlick, Adv. v. Gera, und
Schlitz, Diakon. v. Gera, Münchener Hof.
Schalz, Hofrath, v. Gotha, Rhein. Hof.
Streyger, Rittergtsb. v. Schwickla, St. Hamburg.
Lorchart, Part. v. London, Hotel de Baviere.
Tischendorf, Kfm. v. Schneeberg, St. Gotha.
Trinks, Kfm. v. Waldenburg, Münch. Hof.
Topfeld, Rittergtsb. v. Lützenheim, St. Hamb.
v. Wege, General, v. Berlin, und
v. Vogel, Kaut, v. Berlin, Hotel de Baviere.
Vogel, Kfm. v. Wien, Münchener Hof.
Will, Kfm. v. Bremen, und
Wanowski, Prof., v. Posen, Hotel de Pologne.
Waltner, Kfm. v. Freiburg, St. Frankfurt.
Wegener, Kfm. v. Berlin, Palmbaum.
Wolf, Antiquar v. Dresden, Hotel garni.
Wof, Kfm. v. Dresden, goldnes Horn.
Wagner, Kfm. v. Peyeruth, und
Will, Kfm. v. Schweinfurt, S. de Baviere.
Wigler, Stabsf. v. Stevershagen, S. de Rus-
s. Baloujess, Staatsrath, v. Moskau, Markt 12.
Woltersdorf, D. L. G. Ref. v. Königsberg, und
Wohler, Part. v. Lübeck, gr. Blumenberg.
Watter, Kfm. v. Mailand, Hotel de Russie.
v. Wiser, Oberst, v. Hannover, und
v. Wensler, Kammerf. v. Hannover, Hotel de
Saxe.
Wahrhaft, Kff. v. Magdeburg, Rhein. Hof.
Silmart, D., v. Binalmont, Stadt Berlin.
v. Barzisko, Lehrer, v. Wiefchaum, S. de Bav.

Redaction, Druck und Verlag von G. Polz.